



ORDEN POUR LE MÉRITE
FÜR WISSENSCHAFTEN UND KÜNSTE

Übergabe des Ordenszeichens durch den Ordenskanzler
HELMUT COING an

BERNHARD BISCHOFF

bei der Öffentlichen Sitzung in der Aula der Rheinischen Friedrich-
Wilhelms-Universität in Bonn
am 10. Juni 1986

Herr CLEMEN sprach die Laudatio auf BERNHARD BISCHOFF:

Verehrter Herr Bischoff!

Vor einigen Jahren, als Ihnen in London eine hohe Auszeichnung verliehen wurde, haben Sie einen Vortrag gehalten über Ihre Reisen, die Sie zu allen Bibliotheken führten, in denen sich frühmittelalterliche Handschriften befanden. Durch fünf Jahrzehnte haben Sie mit großer Konsequenz diese Bibliotheksbesuche, die von Leningrad und Uppsala bis Toledo und Monte Cassino quer durch Europa sich erstreckten, durchgeführt, teils als Mitarbeiter des Paläographen E.A. Lowe, teils allein. Mehrere tausend Handschriften haben Sie genau in Augenschein genommen und eine bis dahin unerreichte, vielbewunderte Kunst des Sehens und Erkennens sich erworben, durch die Sie im Stand waren, diese verschiedenartigen Handschriften zu identifizieren, zu lokalisieren, zu datieren und sie in das vielfältige Beziehungsnetz des mittelalterlichen Buch- und Schriftwesens einzuordnen. Das zwölbändige Monumentalwerk >Codices latini antiquiores<, an dem Sie maßgeblich mitgearbeitet haben, legt Zeugnis ab von der umfassenden Sichtung dieser wichtigen Dokumente, die uns die Überlieferung des römischen und christlichen Altertums im frühen Mittelalter vor Augen stellen. Dies war ein *erster Schritt*, mit dem Sie Grundlagenforschung im eigentlichen Sinne betrieben haben. Ihre vor einigen Jahren erschienene >Paläographie des römischen Altertums, des abendländischen Mittelalters< die das alles zusammenfaßt, ist inzwischen zu einem von allen Mittelalterforschern benutzten Standardwerk geworden, welches demnächst auch in englischer und italienischer Sprache erscheinen wird, nachdem eine französische Ausgabe schon vorliegt.

Sie haben aber dann – in einem *zweiten Schritt* – sich intensiv auch mit den Inhalten dieser frühmittelalterlichen Handschriften beschäftigt und haben ihren Aussagewert für die Bildungs- und Kulturgeschichte erkannt. Wie oft haben Sie aus diesen Handschriften ganze geschichtliche Zusammenhänge rekonstruiert, denn Sie ha-

ben die Paläographie immer als unentbehrliches Instrument der Kulturgeschichte begriffen und in vielen Punkten hat Ihr Handschriftenstudium zu neuen Erkenntnissen in Bereichen des mittelalterlichen Geisteslebens geführt. Überzeugende Beispiele dafür, auf wie verschiedenen Gebieten sich dies ergeben hat, finden sich in den >Mittelalterlichen Studien. Ausgewählte Aufsätze zur Schriftkunde und Literaturgeschichte<, von denen der dritte Band erst vor einigen Jahren erschienen ist.

Schließlich sind Ihnen – was man als einen dritten Schritt bezeichnen könnte – auf diesem Weg viele überraschende Entdeckungen von bisher Unbekanntem gelungen. So haben Sie – um nur ein Beispiel zu nennen – in Handschriften des neunten Jahrhunderts weit über hundert Gedichte gefunden, darunter auch solche, die am karolingischen Hof entstanden. Weitere Funde hat vor zwei Jahren ein großer Sammelband >Anecdota novissima< zusammengefaßt. Sie sind aber nicht nur der führende Paläograph, der die Grenzen seines Faches außerordentlich erweitert hat, indem Sie aus einer »Hilfswissenschaft« eine »wegweisende Wissenschaft« gemacht haben, sondern Sie sind auch ein bedeutender Philologe, der in der mittellateinischen Philologie Hervorragendes geleistet hat. Die kritische Ausgabe der >Carmina Burana<, an deren Fertigstellung Sie am Institute for Advanced Study in Princeton arbeiteten, hat damals eine Verbindung zu unseren verstorbenen Mitgliedern Ernst Buschor und Carl Orff hergestellt. Das Institute for Advanced Study wollte Sie ja für dauernd gewinnen, doch Sie sind zu unserer Freude weiter in München geblieben.

Einen ausgezeichneten Namen haben Sie sich aber auch als engagierter Hochschullehrer gemacht, der sich seiner Schüler sehr persönlich annahm und dessen Seminare zu Treffpunkten von Mediävisten aus vielen Ländern sich entwickelten. Alan weiß von Ihnen, daß Sie sich immer wieder – um der Sache willen – zur Mitarbeit in wissenschaftlichen Kommissionen (u.a. auch bei der DFG) zur Verfügung gestellt haben (selbst wenn das eine zusätzliche Last für Sie bedeutete) und daß Sie jedem, der sich in Fragen des lateinischen Mittelalters und der Paläographie an Sie wandte, ausführlich geantwortet haben. Ihre Autorität in diesem weiten Gebiet ist unbestritten: doch ebenso unbestritten ist (was doch wohl genauso schwer wiegt) ihre Hilfsbereitschaft, Ihre menschliche Bescheidenheit und Freundlichkeit.

Es ist dies nicht der Ort, Ihre zahlreichen Ehrungen und Auszeichnungen zu erwähnen. Denn nicht weniger als zwölf in- und ausländische Akademien haben Sie zum Mitglied oder Ehrenmitglied ernannt und eine ganze Reihe anderer Ehrungen sind Ihnen zuteil geworden. Doch über eine Ihrer letzten Auszeichnungen habe ich mich auch aus einem persönlichen Grund gefreut, weil nämlich die Universität Cambridge, an der ich 1930/31 studierte und an die ich

nach dem Krieg als Gastprofessor zurückkehrte, Ihnen zusammen mit dem Altbundeskanzler Helmut Schmidt die Ehrendoktorwürde verlieh.

Herr Bischoff, wir heißen Sie herzlich willkommen!

Herr BISCHOFF dankte mit folgenden Worten:

Sehr verehrter Herr Kanzler,
Verehrte Ordensmitglieder.

ich danke dem Orden dafür, daß er mich und meine wissenschaftliche Arbeit der höchsten Auszeichnung für würdig gehalten hat. Zum ersten Mal tritt die lateinische Paläographie in den erlauchten Kreis der gelehrten Artes und der Musen, und ich möchte sie mit zweien ihrer Eigenschaften vorstellen. Nicht selten hat die Beobachtung des Unscheinbaren zu überraschenden Entdeckungen geführt, und oft kann die Paläographie unabhängig die Ergebnisse anderer Forschungen bestätigen, oft kann sie Fragen nach Ort und Zeit, die bei jenen übrig bleiben, beantworten. Dem Ziel dieser Zusammenarbeit wird auch meine künftige Arbeit dienen.

Ich danke Ihnen.